



---

**Francia. Forschungen zur Westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris (Institut historique allemand)

Band 43 (2016)

**Juri Auderset: Föderale Kosmologien. Zur historischen Semantik astronomischer Metaphern im transatlantischen Föderalismusdiskurs, 1776–1848**

DOI: 10.11588/fr.2016.0.44789

---

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

JURI AUDERSET

## FÖDERALE KOSMOLOGIEN

Zur historischen Semantik astronomischer Metaphern  
im transatlantischen Föderalismusdiskurs, 1776–1848<sup>1</sup>

### Einleitung

1771 erwarb der schottisch-amerikanische Aufklärer John Witherspoon für das College of New Jersey, der späteren Princeton University, ein Orrery, also eine mechanische Nachbildung des bis dahin bekannten Planetensystems<sup>2</sup>. Gebaut hatte dieses Modell der aus Philadelphia stammende Mathematiker und Astronom David Rittenhouse und er erregte damit in der amerikanischen Wissenschaftslandschaft beträchtliches Aufsehen<sup>3</sup>. Als Thomas Jefferson in seinen »Notes on the State of Virginia« den Versuch unternahm, die These des Abbé de Raynal zu widerlegen, dass in Nordamerika bisher weder ein guter Schriftsteller noch ein guter Wissenschaftler hervorgetreten sei, nannte er als Gegenbeweis neben Benjamin Franklin den Astronomen David Rittenhouse. *He has not indeed made a world*, schrieb Jefferson mit Blick auf das von Rittenhouse gebaute Planetenmodell, *but he has by imitation approached nearer its Maker than any man who has lived from the creation to this day*<sup>4</sup>.

Was auf den ersten Blick wie eine Anekdote aus der amerikanischen Bildungs- oder Wissenschaftsgeschichte erscheint, hat bei genauerer Betrachtung mehr mit der Frage nach der politischen Sprache des Föderalismus zu tun, als dies zuerst den Eindruck erweckt. Denn im gleichen Jahr als John Witherspoon das von Rittenhouse gebaute Planetenmodell in der Nassau Hall am Princeton College aufstellen ließ, be-

1 Dieser Aufsatz geht auf einen Vortrag zurück, den ich im Februar 2013 anlässlich der Schweizerischen Geschichtstage gehalten habe. Mein Dank für kritische Kommentare und anregende Diskussionen geht an die Teilnehmenden des Panels »Föderale Raummetaphern. Zur (Bild-)Semantik intermediärer Räume des Politischen«, insbesondere an Philipp Müller, Siegfried Weichlein und Benjamin Schenk.

2 Vgl. Daniel Walker HOWE, John Witherspoon and the Transatlantic Enlightenment, in: Susan MANNING, Francis D. COGLIANO (Hg.), *The Atlantic Enlightenment*, Aldershot, Burlington 2008, S. 65. Zum Einfluss der europäischen Aufklärung auf die politischen Diskurse im Amerika des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts vgl. Daniel Walker HOWE, *Why the Scottish Enlightenment Was Useful to the Framers of the American Constitution*, in: *Comparative Studies in Society and History* 31 (1989), S. 572–587; Daniel Walker HOWE, *European Sources of Political Ideas in Jeffersonian America*, in: *Reviews in American History* 10 (1982), S. 28–44.

3 Vgl. Samuel Alfred MITCHELL, *Astronomy during the Early Years of the American Philosophical Society*, in: *Proceedings of the American Philosophical Society* 86 (1942), S. 13–21.

4 Thomas JEFFERSON, *Notes on the State of Virginia*, London 1787, S. 109. Zu Jeffersons Begeisterung für Rittenhouse vgl. Garry WILLS, *Inventing America. Jefferson's Declaration of Independence*, New York 1978, S. 100–110. Zum Kontext vgl. Gordon WOOD, *Empire of Liberty. A History of the Early Republic, 1789–1815*, Oxford et al. 2009, S. 543–575.

endete dort ein Student seine Ausbildung bei Witherspoon, der später als intellektueller Vater der amerikanischen Bundesverfassung gelten sollte: James Madison<sup>5</sup>. Und Madison war nicht der einzige unter den Vertretern der nordamerikanischen Staaten, welche sich im Frühjahr 1787 in Philadelphia trafen, um eine neue Verfassung auszuarbeiten, und welche zuvor bei Witherspoon studiert hatten. »There are times,« kommentierte der Historiker Garry Wills, »when the Constitutional Convention must have looked like a reunion of Princetonians«<sup>6</sup>. Doch diese Princetonians haben vermutlich am New Jersey College bei Witherspoon nicht nur die Umlaufbahnen der Planeten studiert. Zwischen 1770 und 1772 entstanden dort auch Witherspoons »Lectures on Moral Philosophy«, in welchen er jene politischen Prinzipien der *checks and balances*, der Gemeinwohlorientierung und Selbstregierung und der Neutralisierung unterschiedlicher politischer Kräfte skizzierte, welche sein Schüler und späterer Freund Madison einige Jahre später in den »Federalist Papers« weiter entwickeln sollte<sup>7</sup>.

Doch diese föderale Republik, welche Madison zusammen mit Alexander Hamilton und John Jay in den »Federalist Papers« während der Ratifikationsdebatten 1787/88 zu erörtern und zu propagieren versuchte, war kaum auf den Begriff zu bringen. Diese teils nationale, teils föderative Konstruktion eines politischen Systems sei, so schrieb Madison im Rückblick auf Jahrzehnte des begrifflichen Ringens um den amerikanischen Föderalismus, *so unexampled in its origin, so complex in its structure, and so peculiar in some of its features, that in describing it the political vocabulary does not furnish terms sufficiently distinctive and appropriate, without a detailed resort to the facts of the case*<sup>8</sup>. Als Alexis de Tocqueville zu Beginn der 1830er Jahre die Vereinigten Staaten besuchte und über diese Verfassungskonstruktion nachdachte, machte er eine ähnliche Beobachtung. Man habe, heisst es in »De la Démocratie en Amérique«, in Amerika ein politisches System erfunden, *qui n'était précisément ni nationale ni fédérale; mais on s'est arrêté là, et le mot nouveau qui doit exprimer la chose nouvelle n'existe point encore*<sup>9</sup>. Mit ähnlichen Schwierigkeiten der sprachlichen Erfassung dieses politischen Systems sah sich auch der hessische politische Schriftsteller Friedrich Murhard konfrontiert, als er für das von Karl von Rotteck und Karl Theodor von Welcker herausgegebene »Staats-Lexikon« einen Artikel über die amerikanische Bundesverfassung schreiben sollte. In Amerika sei eine politische Ordnung erfunden worden, so Murhard, *die vorher auf der ganzen Erde noch nicht dagewesen ist und für die es noch keinen Namen gibt, um sie ihrer Eigen-*

5 Vgl. zu Madison die Studie von Lance BANNING, *The Sacred Fire of Liberty. James Madison and the Founding of the Federal Republic*, Ithaca, London 1995.

6 Garry WILLS, *Explaining America. The Federalist*, New York u. a. 1981, S. 19. Wills notiert, dass unter Witherspoons Schülern ein späterer Präsident und ein späterer Vizepräsident der Vereinigten Staaten, 21 Senatoren, 29 Abgeordnete des Repräsentantenhauses, 12 Gouverneure, 56 Abgeordnete in diversen Legislativen der Einzelstaaten und 33 Richter, von denen drei ins Supreme Court der Vereinigten Staaten berufen wurden, zu finden sind.

7 Vgl. John WITHERSPOON, *Lectures on Moral Philosophy* [1772], hg. von Varum Lansing COLLINS, Princeton 1912, S. 90–99. Zum Verhältnis zwischen Witherspoon und Madison vgl. HOWE, *John Witherspoon and the Transatlantic Enlightenment* (wie Anm. 2), S. 74–76.

8 James Madison an Daniel Webster, 27.5.1830, in: JAMES MADISON, *Letters and other Writings of James Madison*, Bd. 4, Philadelphia 1865, S. 85.

9 Alexis de TOCQUEVILLE, *De la Démocratie en Amérique* Paris 1951 (Œuvres I/1), S. 160f.

*thümlichkeit gemäß richtig zu bezeichnen*<sup>10</sup>. Diese hybride Republik schien sich dem existierenden politischen Vokabular zu entziehen, wie Madison, Tocqueville und Murhard beobachteten, und der registrierte Bruch zwischen Begriff und Sache galt es irgendwie zu überwinden.

Eine Möglichkeit dies zu tun, lag in einer metaphorischen Beschreibung – und damit möchte ich wieder an den Ausgangspunkt meiner Ausführungen zurückweisen. Denn die Astronomie, welche Madison und seine Kommilitonen in Princeton am Planetenmodell von Rittenhouse studierten, wurde zu einem beliebten semantischen Feld, um die komplexen Kräfteverhältnisse und Machtbalancen dieser föderalen Republik zu beschreiben und intelligibel zu machen. Wenn die These von Rüdiger Zill zutrifft, dass sich Metaphern als sprachliche Mittel verstehen lassen, »das Begriffsresistente begreifbar zu machen«, erscheint es als eine lohnende Aufgabe, den semantischen Zusammenhängen zwischen einer astronomischen Metaphorik und der politischen Sprache des Föderalismus nachzugehen<sup>11</sup>. Denn offenbar erblickten viele politische Beobachter und Kommentatoren im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert in astronomischen Metaphern eine Möglichkeit, das »Begriffsresistente« der hybriden national-föderalen Ordnung der Vereinigten Staaten »begreifbar« zu machen. Es gehört indessen zur rhetorischen Figur der Metapher dazu, dass sie sich zu ihrem Referenzgegenstand zu einem gewissen Grad kontingent verhält. Wenn demzufolge astronomische Metaphern im Diskurs über föderale Ordnungen verwendet wurden, produzierte dieser pragmatische Sprachgebrauch einen potenziellen Bedeutungsüberschuss der allemal über die Intention, föderale Institutionsarrangements begreifbar zu machen, hinausging. Gerade weil Metaphern Wörter aus einem angestammten semantischen Feld herauslösen und in einen anderen Aussagezusammenhang stellen, generieren sie in diesem Übertragungsprozess einen semantischen Mehrwert; sie schaffen in bestimmten, historisch variablen Kontexten Assoziationspielräume, die das Sprechen über Föderalismus strukturierten und mit anderen symbolischen Bedeutungsfeldern in Verbindung brachten<sup>12</sup>.

10 Friedrich MURHARD, Nordamerikanische Verfassung, ihre Grundideen, in: Karl VON ROTTECK, Karl Theodor VON WELCKER, Staats-Lexikon, oder Encyclopädie der Staatswissenschaften, Bd. 11, Altona 1841, S. 381.

11 Rüdiger ZILL, »Substrukturen des Denkens«. Grenzen und Perspektiven einer Metapherngeschichte nach Hans Blumenberg, in: Hans Erich BÖDEKER (Hg.), Begriffsgeschichte, Diskursgeschichte, Metapherngeschichte, Göttingen 2002, S. 231.

12 Vgl. hierzu Paul RICOEUR, Die Metapher und das Hauptproblem der Hermeneutik, in: Anselm HAVERKAMP (Hg.), Theorie der Metapher, Darmstadt 1983, S. 361; Max BLACK, Die Metapher, in: *ibid.*, S. 70 f.; Antoine de BAECQUE, Le corps de l'histoire. Métaphores et politique (1770–1800), Paris 1993; Elías José PALTÍ, From Ideas to Concepts to Metaphors. The German Tradition of Intellectual History and the Complex Fabric of Language, in: *History and Theory* 49 (2010), S. 194–211; Rieke SCHÄFER, Historizing Strong Metaphors. A Challenge for Conceptual History, in: *Contributions to the History of Concepts* 7 (2012), S. 28–51. Die historische Untersuchung von Metaphern und ihren Funktionen hat insbesondere auch in der Wissenschafts- und Wissensgeschichte wichtige Erkenntnisse zutage gefördert, vgl. Anson RABINBACH, *The Human Motor. Energy, Fatigue, and the Origins of Modernity*, Los Angeles 1991; Joseph ROUSE, What Are Cultural Studies of Scientific Knowledge?, in: *Configurations* 1 (1992), S. 57–94; Sabine MAASEN, Peter WEINGART, *Metaphors – Messengers of Meaning. A Contribution to an Evolutionary Sociology of Science*, in: *Science Communication* 17 (1995), S. 9–31; Philipp SARASIN, *In-fizierte Körper, kontaminierte Sprachen. Metaphern als Gegenstand der Wissenschaftsgeschichte*.

In der astronomischen Metaphorik überlagerten sich denn auch unterschiedliche Bedeutungsschichten. Mit ihr konnten Kräftefelder erfasst werden, welche Entitäten in einem bestimmten Verhältnis hielten: genauso wie die Planeten in einer kosmischen Ordnung standen, welche durch unsichtbare Kräfte in ihren Sphären gehalten wurden, sollte auch die politische Ordnung der Föderativrepublik die Einzelstaaten und den Bundesstaat in einer stabilen Ordnung halten, in welcher sowohl Gliedstaaten als auch Bund in ihren jeweiligen Sphären souverän waren. Gleichzeitig verbarg sich hinter diesem metaphorischen Sprachgebrauch eben auch mehr. Er rief auch Assoziationen nach wissenschaftlicher Rationalität ab, war also aufs Engste verbunden mit einem aufklärerischen Vernunftdiskurs: genauso wie Newton das Sonnensystem rational durchdacht, seine Gesetzmäßigkeiten entdeckt, seine Harmonie beschrieben und seine Bewegungen modelliert hat, war die Suche nach einer *new political science* der amerikanischen Gründungsväter von der Vorstellung durchtränkt, dass Verfassungen und Institutionen Politik zu rationalisieren imstande waren<sup>13</sup>. Parallel dazu blieb auch eine religiöse Bedeutungsebene virulent, denn die Metaphorik von Himmelskörpern entfaltete sich nicht nur in einem säkular-wissenschaftlichen Diskurs, sondern fügte sich auch in einen sprachlichen Ordnungsraum ein, welcher Transzendenz und göttliche Ordnung versprach. Das Sprechen über politische Problemhorizonte in der Sprache der Astronomie war letztlich immer ein Versuch, der radikalen Kontingenz des Politischen zu entfliehen, sei dies über den Weg wissenschaftlicher Rationalität oder religiöser Verheißung.

### Von der Heliozentrik zur Konstellation: Die Krise der Repräsentation und die Transformationen der astronomischen Sprache im revolutionären Amerika

Zugegeben: astronomische Bildsprachen zur Beschreibung politischer Ordnungen waren nicht neu als sich die amerikanischen Revolutionäre über die föderale Ausgestaltung ihrer von Kolonien zu Staaten mutierten politischen Gesellschaften zu streiten begannen. Dass sich beispielsweise Louis XIV. als Sonnenkönig bezeichnete und sich damit ins Zentrum einer monarchischen Kosmologie stellte, die so lange politische Harmonie garantierte, als dass die Hierarchien dieser Ordnung unangetastet blieben, ist wohl bekannt<sup>14</sup>. Ebenso wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die astronomische Bildsprache von britischen Kommentatoren genutzt, um das Verhältnis zwischen dem britischen Zentrum und der kolonialen Peripherie in Nordamerika zu beschreiben<sup>15</sup>. Benjamin Rush, einer der Unterzeichner der ameri-

te, in: DERS., *Geschichtswissenschaft und Diskursanalyse*, Frankfurt a. M. 2003, S. 191–230. Ein Einblick in die Vielfalt historischer Untersuchungen zu Metaphern bietet Matthias KROSS, Rüdiger ZILL (Hg.), *Metapherngeschichten. Perspektiven einer Theorie der Unbegrifflichkeit*, Berlin 2011.

13 Vgl. WOOD, *Empire of Liberty* (wie Anm. 4), S. 12.

14 Vgl. hierzu Peter BURKE, *Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönigs*, Frankfurt a. M. 1996. Und für den britischen Fall: James DALY, *Cosmic Harmony and Political Thinking in Early Stuart England*, in: *Transactions of the American Philosophical Society* 69 (1979), S. 1–41.

15 Vgl. beispielsweise Thomas POWNALL, *The Administration of the British Colonies*, London 1764, S. 32f.

kanischen Unabhängigkeitserklärung, erinnerte sich in seiner Autobiografie, dass er am Vorabend der Amerikanischen Revolution noch gelehrt wurde, *to consider [kings] nearly as essential to political order as the Sun is to the order of our Solar system*<sup>16</sup>. Die Metapher des Sonnensystems übersetzte nicht nur die politischen Machtverhältnisse in eine radiale räumliche Ordnung, in welcher alles vom monarchischen Zentrum ausstrahlte oder auf dieses zurückwies, sondern begründete auch eine politisch-soziale Kosmologie, wie der amerikanische Historiker William H. Sewell bemerkte: »The cosmology of the monarchy was profoundly hierarchical, with order originating in God and cascading downward through the various orders of heavenly beings, to kings, priests, and nobles, thence to commoners, and finally to animals, plants, and inanimate matter. In the language of the old regime, order was indistinguishable from hierarchy«<sup>17</sup>.

Auch die Revolutionäre kannten ihre implizite Kosmologie. Diese wurde allerdings nicht göttlich-spirituell hergeleitet, sondern fand ihren Ursprung in der kulturellen Konstruktion einer natürlichen Ordnung, die alle Menschen mit gleichen Rechten ausstattete und die es nun im Akt der Revolution in positives Recht zu übersetzen galt<sup>18</sup>. Die aufständischen Patrioten in Nordamerika und später ihre französischen Pendanten lösten den Begriff der Revolution gleichsam aus seiner astronomischen Bedeutungssphäre heraus und machten ihn zum politischen Handlungsbegriff. Meinte er bei Kopernikus noch eine zyklische Bewegung zur Beschreibung des Umlaufs der Himmelskörper, erhielt er in der »Sattelzeit« zunehmend einen »neuen Erwartungshorizont«, wie Reinhart Koselleck argumentiert hat: er wurde von seiner zyklischen Struktur befreit und verband sich nun zusehends mit der Vorstellung einer Veränderung der Dinge in eine offene Zukunft hinein<sup>19</sup>.

Die Verflechtung von astronomischen und politischen Diskursen, wie sie sich an diesen wenigen Beispielen verdeutlicht, war also am Vorabend der Amerikanischen Revolution grundsätzlich nicht neu; die ambivalenten Bedeutungsschichten astronomischer Begriffe konnten von Monarchen ebenso reklamiert werden wie von republikanischen Rebellen. »Politischer Newtonismus«, wie dies der amerikanische Historiker Richard Striner genannt hat, also die Übertragung von Metaphern aus dem Bereich der aufgeklärten Wissenschaften in den Bereich des Politischen, hatte eine längere Tradition<sup>20</sup>. Neu aber war nach der Amerikanischen Revolution, dass

16 Benjamin RUSH, *The Autobiography of Benjamin Rush*, hg. von George W. CORNER, Princeton 1948, S. 46.

17 William H. SEWELL Jr., *Historical Events as Transformations of Structures. Inventing Revolution at the Bastille*, in: DERS., *Logics of History. Social Theory and Social Transformation*, Chicago, London 2005, S. 231. Vgl. hierzu auch Roland MOUSNIER, *Les concepts d'»ordres«, d'»états«, et de »fidélité« et de »monarchie absolue« en France de la fin du XV<sup>e</sup> siècle à la fin du XIII<sup>e</sup>*, in: *Revue Historique* 247 (1972), S. 289–312.

18 Vgl. Jürgen HABERMAS, *Naturrecht und Revolution*, in: DERS., *Theorie und Praxis. Sozialphilosophische Studien*, Frankfurt a. M. 1971, S. 89–129.

19 Vgl. Reinhart KOSELLECK, *Historische Kriterien des neuzeitlichen Revolutionsbegriffs*, in: DERS., *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt a. M. 1979, S. 67–86; DERS., *Revolution als Begriff und Metapher*, in: DERS., *Begriffsgeschichte. Studien zur Semantik und Pragmatik der politischen und sozialen Sprache*, Frankfurt a. M. 2010, S. 240–251.

20 Vgl. Richard STRINER, *Political Newtonianism: The Cosmic Model of Politics in Europe and America*, in: *The William and Mary Quarterly, Third Series*, 52 (1995), S. 583–608.

die politische Sprache der Astronomie sich nun tendenziell von einer monarchischen und zwischenstaatlichen Semantik abzulösen begann und eine republikanische und eine bundesstaatliche Semantik annahm<sup>21</sup>.

Mit dieser semantischen Transformation einher gingen aber auch Verschiebungen in der Metaphorik der Astronomie. War in den monarchischen Diskursen insbesondere die Sonne das zentrale Element, welche die Ordnung des politischen Kosmos garantierte, entdeckten die amerikanischen Revolutionäre zusehends in den Sternen und Planeten Symbolbilder, welche gleichzeitig die Pluralität der assoziierten Staaten als auch deren Einheit untereinander, die *American constellation*, wie dies David Rittenhouse nannte, zu repräsentieren vermochten<sup>22</sup>. Die Bildsprache der Sternen- und Planetenkonstellation erlaubte es, gleichzeitig die souveränen, sich selbst regierenden, und untereinander gleichberechtigten Einzelstaaten, als auch deren Zusammenhang in Form der Konföderation zu akzentuieren. Damit war eine metaphorische Deutungsfigur entwickelt worden, welche in der Sprache der Astronomie ausdrückte, was ab 1782 auf dem Siegel der Vereinigten Staaten stand: *E Pluribus Unum*<sup>23</sup>. Die Bildsprache der Sternenkonstellation fand schließlich auch ihren Weg in die Konzeption der amerikanischen Flagge<sup>24</sup>. Anders als die Metapher der Sonne, welcher Zentrum-Peripherie-Verhältnisse und damit hierarchische Beziehungen unausweichlich eingeschrieben waren, konnte die Metapher der Konstellation eine egalitäre und paritätische Verhältnisbestimmung zwischen den Himmelskörpern, also den Einzelstaaten, zum Ausdruck bringen und entsprach so jenem republikanisch-föderativen Selbstverständnis, welches nach der Revolution in der amerikanischen politischen Kultur zusehends hegemonial wurde<sup>25</sup>. Damit einher ging eine Analogiebildung zwischen einer kosmischen Harmonie, welche die verschiedenen Bestandteile des Universums in einem Kräftegleichgewicht hielt, und einer politischen Harmonie, welche die Freiheit der Vereinigten Staaten und deren friedliche Beziehungen untereinander zum Ausdruck brachte<sup>26</sup>.

### Kometen oder Planeten? Astronomische Metaphern im amerikanischen Verfassungsdiskurs

Dieses harmonische, von Newtons Beschreibungen des Weltalls inspirierte Bild erhielt nach dem Abebben des revolutionären Enthusiasmus Mitte der 1780er Jahre erste Kratzer. Denn die konfliktreichen Beziehungen zwischen den Einzelstaaten untereinander und die fehlenden Regelungskompetenzen des Kongresses unter den

21 Vgl. *ibid.*, S. 601.

22 David RITTENHOUSE, An Oration delivered February 24, 1775, before the American Philosophical Society held at Philadelphia for Promoting Useful Knowledge, in: *Memoirs of the Life of David Rittenhouse*, hg. von William BARTON, Philadelphia 1813, S. 543–577.

23 Vgl. WOOD, *Empire of Liberty* (wie Anm. 4), S. 554–555.

24 Vgl. Eran SHALEV, »A Republic Amidst the Stars«: Political Astronomy and the Intellectual Origins of the Stars and Stripes, in: *Journal of the Early Republic* 31 (2011), S. 39–73.

25 Vgl. Gordon S. WOOD, *The Creation of the American Republic 1776–1787*, Chapel Hill; London [1969] 1998, S. 519–564; Alison L. LACROIX, *The Ideological Origins of American Federalism*, Cambridge; London 2010, S. 68–131.

26 Vgl. SHALEV, »A Republic Amidst the Stars« (wie Anm. 24), S. 52.

*Articles of Confederation* entsprachen keineswegs dem Bild einer harmonischen und friedlichen Konstellation<sup>27</sup>. Um diese wieder herzustellen, so die Überzeugung mancher politischer Beobachter ab Mitte der 1780er Jahre, war eine grundlegende Reform des politischen Systems der Republik unvermeidlich. Vor allen Dingen wurde die ungenügende Balancierung und gegenseitige Kontrolle der politischen Kräfte im Institutionsarrangement der Vereinigten Staaten für die krisenhafte Entwicklung der Union verantwortlich gemacht; es müsse eine konstitutionelle Veränderung herbeigeführt werden, schrieb James Madison an den in Paris weilenden Thomas Jefferson Mitte März 1787, *to restrain the States from thwarting and molesting each other*<sup>28</sup>. Und im April des gleichen Jahres, am Vorabend der *Federal Convention*, die angesichts der krisenhaften Entwicklung der Union zur Ausarbeitung einer neuen Verfassung zusammen gerufen wurde, bemühte Madison in seinen »Vices of the Political System of the United States« die astronomische Metapher eines *enlargement of the sphere*, um eine potenzielle Lösung dieser Konflikte in Aussicht zu stellen:

*The Society becomes broken into a greater variety of interests, of pursuits of passions, which check each other, whilst those who may feel a common sentiment have less opportunity of communication and concert. It may be inferred that the inconveniences of popular States contrary to the prevailing Theory, are in proportion not to the extent, but to the narrowness of their limits*<sup>29</sup>.

Anders als es die zeitgenössischen staatswissenschaftlichen Lehren über die Republik glauben machen wollten, war es nicht die territoriale Enge und damit die soziokulturelle Homogenität, welche als Bedingungen der Möglichkeit einer funktionierenden Republik akzentuiert wurden, sondern ein *enlargement of the sphere* und damit eine Pluralität der Interessen und deren gegenseitige Kontrolle<sup>30</sup>. Die Ausdehnung der Sphäre diversifiziert die Parteien, welche in einer freiheitlichen Ordnung immer existieren, will man nicht jene Freiheiten selbst beschränken, welche Republiken gerade auszeichnen. Die Aufgabe bestand also darin, die Effekte dieser unvermeidbaren Vielfalt der Interessen und Parteien zu kontrollieren, wie Madison in seinem berühmten Essay No. 10 in den »Federalist Papers« erläuterte, und die föderal-repräsentative Republik war hierzu der Schlüssel. Denn nur eine Machtverteilung und Machttrennung entlang der Institutionen des Bundes und jener der Einzelstaaten ermögliche, dass *[the] several constituent parts may, by their mutual relations,*

27 Vgl. Peter S. ONUF, *The Origins of the Federal Republic. Jurisdictional Controversies in the United States, 1775–1787*, Philadelphia [1983] 2001, S. 173–185.

28 James Madison an Thomas Jefferson, 19. [18.].3.1787, in: James MADISON, *The Writings of James Madison*, hg. von Gaillard HUNT, Bd. 2, New York, London 1901, S. 327.

29 James MADISON, *Vices of the Political System of the United States*, in: DERS., *The Writings of James Madison*, (wie Anm. 28), S. 368. Dieses Argument wiederholte Madison im *Federalist* in etwas anderer Wortwahl, vgl. DERS., *Federalist No. 10*, in: *The Federalist Papers*, hg. von Clinton ROSSITER, New York u. a. 2003, S. 78.

30 Lance BANNING, *The Practical Sphere of a Republic. James Madison, the Constitutional Convention, and the Emergence of Revolutionary Federalism*, in: Richard BEEMAN, Stephen BOETEIN, Edward C. CARTER II (Hg.), *Beyond Confederation. Origins of the Constitution and American National Identity*, Chapel Hill, London 1987, S. 162–187.

*be the means of keeping each other in their proper places*<sup>31</sup>. Ähnlich wie die Planeten und Himmelskörper in Newtons Universum durch ein Kräftesystem am ihnen zukommenden Platz gehalten wurden, sollten die Institutionen des föderal-republikanischen Systems die Kräfte zwischen den politischen Handlungseinheiten der Einzelstaaten und des Bundes in eine Balance rücken und deren Zuständigkeitssphären definieren.

Diese Überlegungen Madisons waren indessen keineswegs Konsens. Sehr umstritten waren insbesondere die Fragen, wie potenzielle Kollisionen zwischen Machtansprüchen des Bundes und jenen der Einzelstaaten gehandhabt werden sollten, wer also im Konfliktfall über die Zuständigkeiten entschied, wer eigentlich in diesem Gebilde souverän war und ob es überhaupt so etwas wie eine geteilte Souveränität zwischen Bund und Einzelstaaten gab, wie dann beispielsweise der aus Philadelphia stammende *Federalist* James Wilson behauptete. Das politische Vokabular der Astronomie wurde in diesen Debatten sowohl von Skeptikern wie Befürwortern der neuen Verfassung bemüht<sup>32</sup>. John Dickinson, ein Delegierter aus Delaware, der zu Beginn der *Federal Convention* noch befürchtete, dass die angestrebte Verfassung zu viel Macht an den Bund delegiere, sich aber im Verlauf der Debatte auf die Seite der Befürworter schlug, verglich in der *Federal Convention* das vorgeschlagene föderative System mit einem Sonnensystem. *The preservation of the States in a certain degree of agency is indispensable*, argumentierte Dickinson, und verglich *the proposed National System to the Solar System, in which the States were the planets, and ought to be left to move freely in their proper orbits*<sup>33</sup>. Diese Bildsprache nahm Madison einen Tag später in der Debatte wieder auf, allerdings mit einer anderen Gewichtung. Madison, zu diesem Zeitpunkt noch überzeugt, dass nur ein Veto des Kongresses über die Gesetzgebung der Einzelstaaten das Auseinanderdriften der Union verhindern könne, sah sich genötigt, *to recur to the illustrations borrowed from the planetary System. This prerogative of the General Govt. [the veto] is the great pervading principle that must controul the centrifugal tendency of the States; which, without it, will continually fly out of their proper orbits and destroy the order & harmony of the political system*<sup>34</sup>. Diese Forderung nach einem Veto ging indessen dem aus Philadelphia stammenden Delegierten James Wilson wieder zu weit, der, als früher Anhänger des Konzepts einer geteilten Souveränität, die Einzelstaaten in ihren *proper orbits* lassen wollte, sie gleichzeitig aber auch abhalten wollte, *from devouring the national Govt*<sup>35</sup>. Eine Teilung der Souveränität, argumentierte Wilson, würde verhindern, dass die Einzelstaaten wie Kometen mit ihren *conflicting orbits* aufeinanderprallen würden, und garantiere stattdessen die harmonische Bewegung des Bundes und der Einzel-

31 James MADISON, *Federalist* No. 51, in: *The Federalist Papers* (wie Anm. 29), S. 318.

32 Vgl. ONUF, *The Origins of the Federal Republic* (wie Anm. 27), S. 202 f.

33 Speech of John DICKINSON, 7.6.1787, in: Max FARRAND (Hg.), *The Records of the Federal Convention of 1787*, Bd. 1, New Haven 1911, S. 153. Zu Dickinson vgl. Jane E. CALVERT, *Liberty Without Tumult. Understanding the Politics of John Dickinson*, in: *Pennsylvania Magazine of History and Biography* 131 (2007), S. 233–262.

34 Speech of James Madison, 8.6.1787, in: FARRAND (Hg.), *The Records of the Federal Convention of 1787*, S. 165.

35 Speech of James Wilson, 7.6.1787, in: *ibid.*, S. 153.

staaten in ihrer jeweiligen *proper sphere*<sup>36</sup>. Während Dickinson die astronomische Bildsprache bemühte, um auf die autonome Bewegung der einzelnen Staaten zu fokussieren, rekurrierte Madison auf die Kräfte *zwischen* den Staaten und verlieh der astronomischen Metaphorik dadurch eine systemische und dynamische Pointe. In einer teilweisen Rückkehr zur heliozentrischen Bildsprache der Monarchie erschien nun die sorgfältig konzipierte Bundesregierung als ordnende Kraft, welche die Einzelstaaten in ihren Umlaufbahnen hielt. James Wilson wiederum differenzierte zwischen dem harmonischen Lauf der Planeten und den unkalkulierbaren und chaotischen Bewegungen von Kometen, um seinen Anspruch auf eine Teilung der Souveränitätsrechte zwischen Bund und Einzelstaaten zu unterstreichen.

Für die gegenüber dem Verfassungsvorschlag skeptisch eingestellten *Antifederalists* waren Madisons Argumente für ein Veto des Kongresses ebenso eine Einladung für Machturpationen der Bundesregierung, wie James Wilsons Idee einer geteilten Souveränität eine politische Häresie war. *Antifederalists* waren in der Regel skeptisch gegenüber Machtkonfigurationen, denen eine gewisse Dynamik eingeschrieben war. Sie dachten weniger in dynamischen Kräftekonstellationen als in klar definierten und begrenzten Bereichen, deren Linien nicht überschritten werden durften<sup>37</sup>: ein unter dem Pseudonym *Federal Farmer* schreibender *Antifederalist* argumentierte, *all wise and prudent people, in forming constitutions, have drawn the line, and carefully described the powers parted with and the powers reserved*<sup>38</sup>. Wenn die *Antifederalists* auf astronomische Metaphern zurückgriffen, dann in der Regel weniger, um dynamische Kräfteverhältnisse zu akzentuieren, wie dies bei den *Federalists* der Fall war, sondern um Stabilität und Autonomie der Einzelstaaten zu unterstreichen. Die vorgeschlagene Bundesverfassung würde diese Stabilität gerade gefährden, befürchteten die *Antifederalists*, und würde die bestehende ausbalancierte Konstellation in einen zerstörerischen Meteoritenhagel verwandeln. Würde die Bundesverfassung angenommen, warnte etwa ein *Farmer* aus Maryland, werden die Vereinigten Staaten nicht als *a constellation to give light to revolving ages* auf Dauer gestellt, sondern: *they have blazed for a moment like meteors in a troubled sky*<sup>39</sup>.

### Die Zentripetalkraft kontrollieren: »States' Rights« und »Nullification«

Die Verknüpfung von astronomischen und politischen Diskursen zur Illustrierung der komplexen Verfahren der Machtteilung in der amerikanischen Föderativrepublik prägte nach der Ratifikation der Verfassung auch im postrevolutionären Amerika

36 Speech of James Wilson, 4.12.1787, in: Merrill JENSEN (Hg.), *The Documentary History of the Ratification of the Constitution*, Bd. 2, Madison 1997, S. 496. Zu Wilsons Souveränitätskonzeption vgl. Garry WILLS, *James Wilson's New Meaning for Sovereignty*, in: Terence BALL, John G. A. POCCOCK (Hg.), *Conceptual Change and the Constitution*, Lawrence 1988, S. 99–106.

37 Vgl. hierzu auch Bernard MANIN, *Checks, Balances and Boundaries. The Separation of Powers in the Constitutional Debate of 1787*, in: Biancamaria FONTANA, *The Invention of the Modern Republic*, Cambridge 1994, S. 62.

38 Letters from the »Federal Farmer«, 12.10.1787, in: Michael KAMMEN (Hg.), *The Origins of the American Constitution. A Documentary History*, New York 1986, S. 291.

39 Essays by a Farmer, *Maryland Gazette*, 22.4.1788, in: Herbert STORING (Hg.), *The Complete Anti-Federalist*, Bd. 5, Chicago 1981, S. 66.

zahlreiche Debatten, in denen über das Verhältnis von Bund und Einzelstaaten gestritten wurde. Während die aus den ersten Bundeswahlen siegreich hervorgegangenen *Federalists* in den 1790er Jahren unter der intellektuellen Führung Alexander Hamiltons die Kompetenzen der Bundesregierung auszuweiten versuchten, mobilisierten die oppositionellen Republikaner zusehends die Einzelstaaten, um sich gegen den wachsenden inneren Staatsausbau der Bundesregierung zu wehren. *It is a singular phenomenon*, schrieb Thomas Jefferson Ende November 1798, *that while our State governments are the very best in the world, without exception or comparison, our general government has, in the rapid course of 9. or 10. years, become more arbitrary, and has swallowed more of the public liberty than even that of England*<sup>40</sup>. Was lag also näher, als die Einzelstaaten als Garanten jener Freiheit in Anschlag zu bringen, welche der angebliche Machthunger der Bundesregierung aufzufressen drohte? Nur wenn sich die Einzelstaaten gegen die Machtansprüche des Bundes zur Wehr setzten und als Schranken gegenüber den bundesstaatlichen Machtzugriffen auf die Bürger fungierten, meinte Jefferson im Februar 1798, könne die föderative Republik *a degree of perfection, unexampled but in the planetary system itself* erreichen. Die amerikanischen Staatsmänner täten deshalb gut daran, so Jefferson, *to preserve the weight and influence of every part, as too much given to any member of it would destroy the general equilibrium*<sup>41</sup>. Nur die Widerstandskraft der Einzelstaaten konnte gemäß Jeffersons Deutungsmuster in der föderativen Konstellation der Vereinigten Staaten jenes newton'sche Gleichgewicht wiederherstellen, das durch den Machthunger der Bundesregierung aus den Fugen geraten war.

Diese Vorstellungen der *States' Rights* waren in den ersten Dekaden des 19. Jahrhunderts ein zentraler Bestandteil dessen, was Saul Cornell den »dissenting constitutional discourse« in der politischen Kultur Nordamerikas genannt hat<sup>42</sup>. Ein Verfassungsdiskurs also, der mit einem radikalen Föderalismus und mit dem Pochen auf *States' Rights* die Intervention des Bundes in volkswirtschaftliche Angelegenheiten und – insbesondere in den Südstaaten – in die Sklavereifrage verhindern wollte und der in den späten 1820er und frühen 1830er Jahren in der *Nullification*-Krise seinen vorläufigen Höhepunkt fand<sup>43</sup>. Auch während dieser Krise wurde die politische Sprache der Astronomie zu einem umkämpften semantischen Feld in den Disputen über die Struktur der föderalen Union und über die »original intentions« der Verfas-

40 Thomas Jefferson an John Taylor of Caroline, 26.11.1798, in: THOMAS JEFFERSON, *The Works of Thomas Jefferson*, Federal Edition, hg. von Paul Leicester FORD, Bd. 8, New York, London 1905, S. 481.

41 Thomas Jefferson an Peregrine Fitzhugh, 23.2.1798, in: *ibid.*, S. 377. Zu Jeffersons Verfassungstheorie vgl. David N. MAYER, *The Constitutional Thought of Thomas Jefferson*, Charlottesville, London 1994, S. 185–221.

42 Saul CORNELL, *The Other Founders. Anti-Federalism and the Dissenting Tradition in America, 1788–1828*, Chapel Hill, London 1999.

43 Vgl. Richard E. ELLIS, *The Union at Risk. Jacksonian Democracy, States' Rights and the Nullification Crisis*, New York 1987; Keith E. WHITTINGTON, *The Political Constitution of Federalism in Antebellum America: The Nullification Debate as an Illustration of Informal Mechanisms of Constitutional Change*, in: *Publius* 26 (1996), S. 1–24; Michael Les BENEDICT, *States' Rights, State Sovereignty, and Nullification*, in: Paul FINKELMAN, Donald R. KENNON (Hg.), *Congress and the Emergence of Sectionalism. From the Missouri Compromise to the Age of Jackson*, Athens 2008, S. 152–187.

sungsväter<sup>44</sup>. Im Süden der USA und insbesondere in South Carolina wuchs damals der Unmut über die vom Kongress verabschiedeten Zollgesetze, die in der Optik des Südens die Industrialisierung des Nordostens zuungunsten der auf Freihandel ausgerichteten Baumwollwirtschaft des Südens bevorzugten. Was mit einem Streit über die Zölle begann, weitete sich um 1830 zu einer veritablen Verfassungskrise aus, als John C. Calhoun, der intellektuelle Kopf der *Nullification*-Theorie, in seinem Pamphlet »The South Carolina Exposition and Protest« die vom Kongress verabschiedeten Zölle für verfassungswidrig erklärte, die Bundesverfassung als schlichten Vertrag zwischen den Einzelstaaten darstellte, der Souveränität der Einzelstaaten Vorrang gegenüber den Mehrheitsentscheidungen des Kongresses einräumte und für die Einzelstaaten das Recht beanspruchte, auf ihrem Territorium solche Mehrheitsentscheide des Kongresses für *null and void* zu erklären<sup>45</sup>. In seiner »Fort Hill Address« von 1831 meinte Calhoun in astronomischer Bildsprache, dass die größte Herausforderung seiner Gegenwart darin bestehe, die originale, in den letzten Jahren aber zugunsten des Bundes verschobene Machtteilung zwischen Einzelstaaten und Bund wiederherzustellen, *by coercing each to move in its prescribed orbit*. Die Bundesregierung sei nur *within the orbit of its power* eine richtige Regierung, aber *beyond its proper sphere* sei sie so machtlos, als würde sie überhaupt nicht bestehen<sup>46</sup>. Da der Kongress nun aber mit den verabschiedeten Zollgesetzen aus der ihm angemessenen Sphäre herausgetreten sei, habe der Staat South Carolina das Recht, diesen Entscheid auf seinem Territorium für nichtig zu erklären.

Als die *Nullification*-Doktrin auch im Senat der Vereinigten Staaten zum Thema wurde, warnte Daniel Webster, ein *National Republican* aus Massachusetts, dass diese Theorie den Tag herbeiführen würde, *when that happy constellation under which we have risen to so much renown, shall be broken up, and be seen sinking, star after star, into obscurity and night*<sup>47</sup>. Robert Hayne aus South Carolina, Websters Gegner im Senat und Anhänger der *Nullification*-Doktrin, hielt in der gleichen Bildsprache entgegen. Webster sei *for marching under a banner studded all over with stars, and bearing the inscription Liberty and Union*, meinte Hayne Bezug nehmend auf Websters Formulierung, um dann dessen astronomische Bildsprache in sarkastischem Ton gegen ihn selbst zu wenden: *I had thought, Sir, the gentleman would have borne a standard, displaying in its ample folds a brilliant sun, extending its golden rays from the centre to the extremities, in the brightness of whose beams, the little stars hide*

44 Vgl. Jack N. RAKOVE, *Original Meanings. Politics and Ideas in the Making of the Constitution*, New York 1996.

45 Vgl. John C. CALHOUN, *Exposition and Protest* (December 19, 1828), in: DERS., *Union and Liberty. The Political Philosophy of John C. Calhoun*, hg. von Ross M. LENCE, Indianapolis 1992, S. 311–365. Zu Calhouns Verfassungstheorie vgl. Murray FORSYTH, *John C. Calhoun. Federalism, constitutionalism, and democracy*, in: Michael BURGESS, Alain-G. GAGNON (Hg.), *Federal Democracies*, London; New York 2010, S. 64–85; Lacy K. FORD JR., *Recovering the Republic: Calhoun, South Carolina, and the Concurrent Majority*, in: *The South Carolina Historical Magazine* 89 (1988), S. 146–159.

46 John C. CALHOUN, *The Fort Hill Address: On the Relations of the States and the Federal Government* (July 26, 1831), in: DERS., *Union and Liberty*, S. 375, 382.

47 *Speech of Mr. Webster*, in: Herman BELZ (Hg.), *The Webster-Hayne-Debate on the Nature of the Constitution. Selected Documents*, Indianapolis 2000, S. 24. Zu Webster vgl. Maurice BAXTER, *One and Inseparable. Daniel Webster and the Union*, Cambridge 1984.

*their diminished heads*<sup>48</sup>. Damit rief Hayne die alte hierarchisierende Herrschaftssemantik der Sonnenmetapher ab und verband diese mit den Befürchtungen, dass sich die föderative Republik unter dem Einfluss von *Nationalists* wie Daniel Webster zu einem konsolidierten Nationalstaat transformieren würde, in welchem die Einzelstaaten zu bloßen Administrationseinheiten degradiert würden. Ganz in der Bildsemantik, welche die *Antifederalists* bereits während den Ratifikationsdebatten gegen die Konsolidierungspläne der *Federalists* geltend gemacht hatten, bevorzugte Hayne die Vorstellung, dass die Union eine Sternenkongstellatation repräsentiere, die aus *twenty-four stars* bestehe, *in all their undiminished lustre*<sup>49</sup>. Für die *Nullifiers*, ähnlich wie zuvor für die *Antifederalists*, entsprach die Metaphorik der Sternenkongstellatation eher ihrer Vorstellung des paritätischen Verhältnisses zwischen Bund und Einzelstaaten, während die hierarchische Sonnenmetapher bei Hayne nur noch negativ besetzt als Machtusurpation von Seiten des Bundes auftaucht.

Als sich die sektionalen Konflikte zwischen den freien Nordstaaten und den sklavenhaltenden Südstaaten Ende der 1840er Jahre mit dem Krieg gegen Mexiko und dem Antrag Kaliforniens, als freier Staat in die Union aufgenommen zu werden, verschärften, stand die Machtbalance zwischen Bund und Einzelstaaten erneut auf dem Spiel. Ungeachtet des beißenden Sarkasmus, mit welchem Hayne ihm während den *Nullification*-Debatten seine astronomischen Begriffe im Munde verdreht hatte, sah sich Daniel Webster erneut dazu genötigt, an die Ordnungskräfte der Bundesregierung für den Erhalt der amerikanischen Föderativrepublik zu erinnern. Falls die südlichen Einzelstaaten an ihren Ansprüchen auf eine friedliche Sezession festhielten, so Webster, würden sie damit einen Bürgerkrieg provozieren, der nur noch mit einem zerstörerischen Kometenhagel verglichen werden könne:

*He who sees these States, now revolving in harmony around a common centre, and expects to see them quit their places and fly off without convulsion, may look the next hour to see the heavenly bodies rush from their spheres, and jostle against each other in the realms of space, without causing the wreck of the universe. There can be no such thing as a peaceable secession*<sup>50</sup>.

Auch hier waren es wieder der Bund und seine Institutionen, welche in Websters Abwandlung einer heliozentrischen Vorstellung die Harmonie des politischen Universums der Vereinigten Staaten garantierten. Die Auflösung der Union würde damit einhergehen, dass die konfliktmoderierende Rolle der Bundesinstitutionen in Zwistigkeiten zwischen den Staaten verloren ginge und damit die ordnende Kraft verschwinde, die bisher den Frieden zwischen den Staaten garantiert hatte. Der Metapher der Kometen, welche bei Webster aktualisiert wurde, um die katastrophalen

48 Speech of Mr. Hayne, in: BELZ (Hg.), *The Webster-Hayne-Debate on the Nature of the Constitution*, S. 183.

49 Ibid. Zur Kontinuität der politischen Theorien der Antifederalists vgl. Richard ELLIS, *The Persistence of Antifederalism after 1789*, in: BEEMAN, BOTEIN, CARTER (Hg.), *Beyond Confederation* (wie Anm. 30), S. 295–314.

50 Daniel WEBSTER, *The Constitution and the Union. A Speech delivered in the Senate of the United States on the 7<sup>th</sup> of March 1850*, in: *The Works of Daniel Webster*, Bd. 5 Boston 1858, S. 361.

Verwerfungen eines drohenden Bürgerkrieges zu visualisieren, steht die heliozentrische Metaphorik einer durch die Bundesregierung balancierten Ordnung gegenüber.

### Die Macht der Allegorie und die Ohnmacht astronomischer Metaphern im französischen Revolutionsdiskurs

Der astronomischen Metaphorik war in Nordamerika ganz offensichtlich ein semantisches Bildprogramm eingeschrieben, welches für die historische Erfahrungsdeutung des föderal-nationalen Konflikts seit der Amerikanischen Revolution resonant war und dadurch einen beträchtlichen »strategischen Gebrauchswert« entfaltete<sup>51</sup>. Doch wie gestaltete sich dies in Europa? War der Rekurs auf die astronomische Begriffswelt hier ebenfalls mit einer Sinnstiftung verbunden, welche historische Erfahrung einzufangen und zu repräsentieren vermochte? Um diese Fragen etwas detaillierter auszuleuchten, sei zuerst wieder an das Ende des 18. Jahrhunderts zurückgeblendet, denn ähnlich wie die nordamerikanische Revolution lösten die gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Gärungsprozesse seit der Mitte des 18. Jahrhunderts auch in Europa eine »Krise der politischen Repräsentation« aus<sup>52</sup>. Wie Antoine de Baecque argumentiert hat, waren die Revolutionäre in Frankreich fast zwanghaft damit beschäftigt, »to channel the excess power of metaphorical signs«. Die Ambiguitäten, welche dem metaphorischen Sprachgebrauch unausweichlich eingeschrieben waren, stellten die Revolutionäre in Frankreich vor die Problematik, die alten eingeschliffenen Symbolwelten des Ancien Régimes zu zerstören und gleichzeitig eine neue eingängige und lesbare revolutionär-republikanische Symbolwelt zu schaffen. Die republikanische Bildsprache der Französischen Revolution tendierte deshalb zu Allegorien, in welchen sich die semantischen Fluiditäten disziplinieren ließen: »Republicans were obsessed with the over-readability of representation, with the ideal of a univocal allegorical image«<sup>53</sup>. Während in Nordamerika gerade die Ambivalenz der astronomischen Begriffswelt dazu beigetragen hat, den föderal-nationalen Konflikt zu repräsentieren und in seinen vielfältigen Spannungslagen intelligibel zu machen, war der Versuch einer Republikanisierung der Metaphern im Zuge der Französischen Revolution gerade von einem Bestreben nach Eindeutigkeit geprägt, welches mit den nationalen Homogenisierungsbestrebungen im Zuge der Revolution korrespondierte<sup>54</sup>. Bezeichnenderweise war die revolutionäre

51 Vgl. Willibald STEINMETZ, Vierzig Jahre Begriffsgeschichte – The State of the Art, in: Heidrun KÄMPER, Ludwig M. EICHINGER (Hg.), Sprache – Kognition – Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung, Berlin, New York 2008, S. 189.

52 Vgl. Antoine DE BAECQUE, The Allegorical Image of France, 1750–1800. A Political Crisis of Representation, in: Representations 47 (1994), S. 111–143. Vgl. hierzu auch Rolf REICHARDT, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, Frankfurt a.M. 1998, S. 216–256.

53 BAECQUE, The Allegorical Image of France, S. 134.

54 Vgl. zu den unterschiedlichen Pfaden politischer Repräsentation in Frankreich und Nordamerika auch Maurice AGULHON, Marianne, objet de »culture«, in: Jean-Pierre RIOUX, Jean-François SIRINELLI (Hg.), Pour une histoire culturelle, Paris 1997, S. 125–127; William H. SEWELL JR., The French Revolution and the Emergence of the Nation Form, in: Michael A. MORRISON, Melinda ZOOK (Hg.), Revolutionary Currents. Nation Building in the Transatlantic World, Lanham u.a. 2004, S. 91–126.

Symbolwelt in Frankreich ungleich ärmer an astronomischer Metaphorik als dies in Nordamerika der Fall war.

Dessen ungeachtet gab es im Zuge der Revolution Bestrebungen aus den Kreisen der sogenannten *américanistes*, die amerikanischen Erfahrungen mit Verfassungsstaatlichkeit, *checks and balances* und Machtteilung in die französische Verfassungsdebatte einzuschleusen und die damit eng verbundenen astronomischen Metaphern in den Sprachhaushalt der Revolution zu integrieren. Vor dem Kollaps der Monarchie und der wachsenden Hegemonie der Jakobiner im Sommer 1792 kam es zu einer Verfassungsdebatte, in welcher insbesondere das Zweikammersystem als eine Möglichkeit zur institutionellen Stabilisierung der revolutionären Dynamik diskutiert wurde<sup>55</sup>. Im Umfeld Lafayettes, den *américanistes* und den *Feuillants* entstanden in diesem Zusammenhang zwei Übersetzungsprojekte, welche für eine stärkere Miteinbeziehung der amerikanischen Erfahrungen in die konstitutionellen Debatten Frankreichs warben: die Übersetzung der »Federalist Papers« und diejenige von John Adams' »Defence of the Constitutions of the United States of America«<sup>56</sup>. Der Bikameralismus wurde in beiden Texten mit dem Verweis auf Analogien zwischen politischen Systemen und astronomischen Systemen legitimiert. So argumentierte John Adams in seiner »Defence« gegen die Gegner eines Zweikammersystems, dass sie die großen Lehren Newtons missachteten, nämlich die Balancierung und den Ausgleich der politischen Kräfte. Genauso wie zentrifugale und zentripetale Kräfte garantierten, so heißt es in der Übersetzung von Adams »Defence«, [*que*] *les corps célestes sont fixés dans leurs orbites, et qui empêchent tout-à-la-fois de se précipiter vers le soleil ou de s'enfuir par des tangentes dans la région des comètes et des étoiles fixes*, so verhindere die Machtteilung in zwei Kammern das Auseinanderdriften politischer Handlungseinheiten oder die allzu volatilen Mehrheitsentscheide in unikameralen Systemen<sup>57</sup>. Man müsse Newtons Grundsatz ins Politische übersetzen, nämlich: *que la réaction doit toujours être égale et contraire à l'action*<sup>58</sup>. James Madison fügte diesen Grundsatz im »Federalist No. 51« dann in die bekannte Formulierung, welche in der französischen Übersetzung von 1792 lautete: *Il faut opposer l'ambition à l'ambition*<sup>59</sup>.

55 Vgl. Horst DIPPEL, The Ambiguities of Modern Bicameralism. Input- vs. Output-Oriented Concepts in the American and French Revolutions, in: Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis 71 (2003), S. 409–424.

56 Vgl. Antonino DE FRANCESCO, Federalist Obsession and Jacobin Conspiracy: France and the United States in a Time of Revolution, 1798–1794, in: Manuela ALBERTONE, Antonino DE FRANCESCO (Hg.), Rethinking the Atlantic World. Europe and America in the Age of Democratic Revolution, Palgrave 2009, S. 239–256; Joyce APPLEBY, The Jefferson-Adams Rupture and the First French Translation of John Adams' Defence, in: The American Historical Review 73 (1968), S. 1084–1091; Juri AUDERSET, Lafayette und die »école américaine«. Transatlantische Intellektuellennetzwerke und die umstrittene Bedeutung der amerikanischen Föderativrepublik, in: Traverse. Zeitschrift für Geschichte (2012), S. 130–144.

57 John ADAMS, Défense des constitutions américaines, ou De la nécessité d'une balance dans les pouvoirs d'un gouvernement libre, Bd. 1, Paris 1792, S. 198.

58 Ibid., S. 197.

59 Le Fédéraliste, ou Collection de quelques Ecrits en faveur de la Constitution proposée aux États-Unis de l'Amérique, par la Convention convoquée en 1787; Publiés dans les États-Unis de l'Amérique par MM. Hamilton, Madisson [sic] et Gay [sic], Citoyens de l'État de New-York, Bd. 2, Paris 1792, S. 161.

Freilich entwickelten weder die Übersetzung von Adams' »Defence«, noch diejenige der »Federalist Papers« eine nennenswerte Wirkmacht im politischen Diskurs der Französischen Revolution, denn dieser verband das Zweikammersystem und eine föderative Ordnung spätestens seit dem Herbst 1792 zunehmend mit einer Rückkehr zu aristokratischen Ordnungsmodellen, mit der Ständegesellschaft des Ancien Régime, mit aristokratischer Nostalgie und einem Angriff auf die eine und unteilbare Republik<sup>60</sup>. Anders als in den Vereinigten Staaten, wo die Einzelstaaten vor der Bundesstaatsgründung selbstregierende Republiken gewesen waren, die über ein föderales Arrangement in paritätische institutionelle Konfigurationen eingelassen waren und das Zweikammersystem die föderale Machtteilung repräsentierte, assoziierten die Revolutionäre den Bikameralismus vor dem Erfahrungshintergrund des Ancien Régimes und mit Blick auf das englische Modell mit der privilegierten Repräsentation sozialer Eliten<sup>61</sup>. Der Föderalismus stand deshalb im semantischen Dunstkreis aristokratischer Herrschaft und nationaler Desintegration. Föderale Machtteilungen, argumentierte etwa Sieyès, *ne vont à rien moins qu'à couper, qu'à morceler, qu'à déchirer la France*<sup>62</sup>. Der Föderalismus verriet in diesem Deutungsmuster »the Revolution's social vision of unanimity, predicated on the notion of an indivisible people«, wie Sarah Maza zu bedenken gegeben hat<sup>63</sup>. Die Streuung, Dispersion und gegenseitige Balancierung politischer Macht, welche im amerikanischen Diskurs die Dispositionen für eine metaphorische Verknüpfung zwischen republikanischem Föderalismus und Astronomie schuf, ließ sich nur schwer mit der Imagination einer *adunation*, einer restlos homogenisierten Nation und einer *république, une et indivisible* verknüpfen, welche die Revolutionäre zu schaffen angetreten waren<sup>64</sup>. Der revolutionäre Sprachgebrauch und die semantische Amalgamierung

60 Vgl. Antonino DE FRANCESCO, *Interpreting the French Republican Political Model. The Paradigmatic History of the First French Translation of The Federalist (Paris 1792)*, unveröffentl. Manuskript. Ich danke Antonino de Francesco für die freundliche Zusendung dieses Manuskripts. Vgl. zudem Hedwig HINTZE, *Staatseinheit und Föderalismus im alten Frankreich und in der Revolution*, Berlin, Leipzig 1928; Mona OZOUF, *Föderalismus*, in: François FURET, Mona OZOUF (Hg.), *Kritisches Wörterbuch der Französischen Revolution*, Bd. 1: Ereignisse, Akteure, Frankfurt a. M. 1996, S. 49–65; Ralph NELSON, *The Federal Idea in French Political Thought*, in: *Publius* 5 (1975), S. 7–62; Alan FORREST, *Federalism*, in: Colin LUCAS (Hg.), *The French Revolution and the Creation of Modern Political Culture*, 2: *The Political Culture of the French Revolution*, Oxford u. a. 1988, S. 309–327; Olivier BEAUD, *Fédéralisme et Fédération en France. Histoire d'un concept impensable?*, in: *Annales de la Faculté de Droit de Strasbourg, Nouvelle Série*, 3 (1999), S. 8–82; Juri AUDERSET, *Transatlantischer Föderalismus. Zur politischen Sprache des Föderalismus im Zeitalter der Revolutionen, 1789–1848*, Berlin, Boston 2016, S. 81–105.

61 Vgl. DIPPEL, *The Ambiguities of Modern Bicameralism* (wie Anm. 55).

62 Emanuel Joseph DE SIEYÈS, *Dire de l'Abbé Sieyès sur la question du veto royal &c. A la séance du 7 Septembre 1789*, S. 10. Zu Sieyès vgl. William H. SEWELL Jr., *A Rhetoric of Bourgeois Revolution. The Abbé de Sieyès and What is the Third Estate?*, Durham, London 1994; Keith Michael BAKER, *Sieyès and the Creation of French Revolutionary Discourse*, in: Loretta VALTZ MANNUCCI (Hg.), *The Languages of Revolution*, Milan 1989, S. 195–205.

63 Sarah MAZA, *The Social Imaginary of the French Revolution: The Third Estate, the National Guard and the Absent Bourgeoisie*, in: Colin JONES, Dror WAHRMAN (Hg.), *The Age of Cultural Revolutions. Britain and France, 1750–1820*, Berkeley, Los Angeles, London 2002, S. 122.

64 Emanuel Joseph DE SIEYÈS, *Observations sur le rapport du comité de Constitution concernant la nouvelle organisation de la France, Versailles 1789*, S. 2. Hervorhebungen im Original. Der Begriff der »adunation«, eine neue Wortprägung der Französischen Revolution wird von Pierre

von *fédéralisme* und *féodalisme* schufen stattdessen einen negativen Resonanzboden gegenüber einer Aneignung astronomischer Metaphorik.

Die enge semantische Verknüpfung zwischen Föderalismus und Astronomie im amerikanischen politischen Diskurs lag damit mehrheitlich jenseits der konzeptionellen und symbolischen Begriffswelt der Französischen Revolution. Der Föderalismus wurde stattdessen – ähnlich wie viele andere abstrakte Begriffe der revolutionären Sprache – in einer allegorischen Figur repräsentiert, die zutiefst negativ konnotiert war. Es war die mythologische Figur der Hydra, welche im vorrevolutionären politischen Sprachgebrauch bezeichnenderweise mit der Aristokratie in Verbindung gebracht wurde und die nun auf das semantische Feld des Föderalismus übertragen wurde. *Écrasons la dernière tête de l'hydre fédéraliste*, rief etwa der Marseiller Jakobiner Isoard im September 1793 und nahm damit eine allegorische Zuschreibung auf, welche Jacques-Louis David anlässlich der Fête de l'Unité et de l'Indivisibilité de la République im August 1793 bereits eingeführt hatte<sup>65</sup>. An diesem Revolutionsfest führte ein Umzug durch die Pariser Innenstadt unter anderem auch an einer Station am Place des Invalides vorbei, an welcher eine Statue des mit einer Jakobinermütze versehenen Herkules mit einem Knüppel die Figur einer aus dem Sumpf emporsteigende Hydra erschlägt.



Abb. 1: Vue des six différentes stations de la fête de l'unité et de l'indivisibilité de la République, 1793, Detail (<http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b6950423m>).

»Le Peuple Français Terrassant Le Fédéralisme« lautete der martialische Titel dieser Station und ein Redner erklärte dem Publikum die Symbolsprache: *Le géant dont la main puissante réunit et rattache, en un seul faisceau les départements qui font sa grandeur et sa force, c'est toi! Ce monstre dont la main criminelle veut briser le faisceau, et*

Rosanvallon folgendermaßen beschrieben: »It means the process (etymologically, one through which the nation is built) that forges social unity, men making the nation together, sublimating their differences in order to stop viewing one another except as co-equal citizens.« Vgl. Pierre ROSANVALLON, *Revolutionary Democracy*, in: DERS., *Democracy. Past and Future*, hg. von Samuel MOYN, New York 2006, S. 87. Vgl. hierzu auch SEWELL, *A Rhetoric of Bourgeois Revolution* (wie Anm. 62), S. 131.

65 Zitiert nach Bernard COUSIN, *Avant-propos*, in: *Les Fédéralismes. Réalités et Représentations 1789–1874. Actes du Colloque de Marseille, septembre 1993*, Aix-en-Provence 1995, S. 5. Zu den Revolutionsfesten vgl. Mona OZOUF, *La Fête Révolutionnaire, 1789–1790*, Paris 1976.

*séparer ce que la nature a uni, c'est le fédéralisme*<sup>66</sup>. Der aus der griechischen Mythologie überlieferte Kampf zwischen Herkules und der vielköpfigen Hydra wurde in dieser Inszenierung übertragen auf den Kampf des einen und unteilbaren Volkes (=Herkules) gegen den Spaltung, Aristokratie und nationale Desintegration repräsentierenden Föderalismus (=Hydra). In der *logomachie*, dem Wörterkrieg der Französischen Revolution<sup>67</sup>, triumphierte die Eindeutigkeit versprechende Allegorie der Hydra über die Ambivalenz der astronomischen Metaphorik.

### Harmonie, Kräfteparallelogramm und Föderalismus: Astronomische Metaphern im postrevolutionären Europa

Die Prägekraft des revolutionären Diskurses und die damit einhergehende »stigmatisation jacobine du fédéralisme« war in den postrevolutionären politischen Debatten Frankreichs beträchtlich<sup>68</sup>. Noch 1863 konstatierte Pierre-Joseph Proudhon, dass der Begriff *fédéralisme* im öffentlichen politischen Diskurs Frankreichs unreflektierte Verdächtigungen provoziere, dass er als *synonyme de contre-révolution, j'ai presque dit de trahison* behandelt werde<sup>69</sup>. Trotz dieser eigentümlichen historisch-semantischen Konstellation nahm das Interesse am nordamerikanischen Föderalismus im postrevolutionären Europa spätestens in den 1820er und 1830er Jahren wieder zu, insbesondere in Gesellschaften wie der schweizerischen oder der deutschen, die zwar föderative Traditionen kannten, diese aber zusehends als ungenügend empfanden und nach neuen Wegen suchten, ihre föderativen Traditionslinien mit nationalstaatlichen Ordnungsansprüchen zu vermitteln<sup>70</sup>. In diesem Zusammenhang tauchten nun auch wieder astronomische Metaphern auf, welche über den Amerikadiskurs in den gesellschaftlichen Reflexionsraum europäischer Gesellschaften Einlass fanden.

1821 publizierte die aus Schottland stammende Schriftstellerin und politische Aktivistin Frances [Fanny] Wright nach einer zweijährigen Amerikareise ihr Buch »Views of Society and Manners in America«, in welchem sie sich intensiv mit dem

66 [ANON.], Recueil des six discours prononcés par le président de la Convention Nationale, le 10 Août l'an 2me. de la République, aux six stations de la Fête de l'unité & de l'indivisibilité de la République, Paris [1793], S. 4. Zur Symbolsprache des Herkules in der Französischen Revolution vgl. Lynn HUNT, Hercules and the Radical Image in the French Revolution, in: Representations 2 (1983), S. 95–117. Zur Symbolsprache der Hydra vgl. Rolf REICHARDT, WortBilder in der politischen Kultur der Französischen Revolution, in: Saeculum 65/1(2015), S. 23–51; Juri AUDERSET, Die Hydra des Föderalismus. Zur Föderalismussemantik in Frankreich im Zeitalter der Revolutionen, in: Eva Marlene HAUSTEINER (Hg.), Föderalisten. Modelle jenseits des Staates, Baden-Baden 2016, S. 133–152.

67 Vgl. REICHARDT, Das Blut der Freiheit (wie Anm. 52), S. 220.

68 BEAUD, Fédéralisme et Fédération en France (wie Anm. 60), S. 21.

69 Pierre-Joseph PROUDHON, Du principe fédératif, et de la nécessité de reconstituer le parti de la Révolution, Paris 1863, S. 121.

70 Vgl. Aurelian CRAIUTU, Jeffrey C. ISAAC (Hg.), America through European Eyes. British and French Reflections on the New World from the Eighteenth Century to the Present, Pennsylvania 2009. Zu föderativen Traditionen vgl. Dieter LANGEWIESCHE, Föderativer Nationalismus als Erbe der deutschen Reichsnation: Über Föderalismus und Zentralismus in der deutschen Nationalgeschichte, in: DERS., GEORG SCHMIDT (Hg.), Föderative Nation. Deutschlandkonzepte von der Reformation bis zum Ersten Weltkrieg, München 2000, S. 215–242.

amerikanischen Föderalismus auseinandersetzte<sup>71</sup>. Wright wurde in den 1820er Jahren zu einer wichtigen Vermittlerin in den postrevolutionären liberalen und radikalen Intellektuellennetzwerken, die Jeremy Bentham in London mit Lafayette in Paris und Etienne Dumont und Simonde de Sismondi in Genf verbanden<sup>72</sup>. Über diese Beziehungen wurde Wrights Buch ziemlich rasch ins Französische und Deutsche übersetzt und bereits 1822, zwei Jahre vor dem Erscheinen der offiziellen deutschen Übersetzung, wurden Auszüge aus dem Buch in der schweizerischen Zeitschrift »Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit« abgedruckt<sup>73</sup>. Herausgeber dieser Zeitschrift war der schweizerisch-deutsche Schriftsteller Heinrich Zschokke, der ebenfalls nicht müde wurde, in seiner Zeitung »Der Schweizerbote« die Reform des schweizerischen Staatenbundes nach amerikanischem Vorbild zu propagieren<sup>74</sup>.

In ihrer Diskussion der amerikanischen Bundesverfassung nahm nun Fanny Wright jene astronomische Bildsprache wieder auf, welche die amerikanischen Diskurse um den Föderalismus prägten. Die amerikanische Bundesverfassung teile die Zuständigkeiten der Einzelstaaten und der Bundesregierung in unterschiedliche Sphären und verhindere so einen Zusammenprall unterschiedlicher Machtansprüche, so Wright in einer eher harmonisierenden Lesart des amerikanischen Föderalismus: *Gleich wie die verschiedenen Körper unseres Sonnen-Systems, dreht jede der Republiken, sich um die eigene Achse, und obgleich innig unter einander verbunden, sie im einzelnen die, von dem Mittelpunkt abweichende Kraft üben, so überlassen sie sich dennoch, der magischen Anziehung dieser Conföderation*<sup>75</sup>. Es war kein Zufall, dass Wright die astronomische Metaphorik in jener heliozentrischen Semantik aufnahm, mit welcher sie in Nordamerika durch die *Federalists* versehen wurde. Die europäische Rezeption des amerikanischen Föderalismus neigte insgesamt dazu, die Macht der Bundesregierung und die unitarischen Elemente dieser föderalen Ordnung zu überschätzen, während sie die soziale und politische Wirkmacht des »dissenting constitutional discourse« und die tatsächliche Persistenz einer »neocom-

71 Vgl. Frances WRIGHT, *Views of Society and Manners in America. A Series of Letters from that Country to a Friend in England, During the Years 1818, 1819, and 1820*, London 1821; DIES., *Gesellschaftsleben und Sitten in den vereinigten Staaten von Amerika*. Geschildert in einer Sammlung von Briefen an einen Freund in England während der Jahre 1818, 1819 und 1820, Berlin 1824. Zu Frances/Fanny Wright vgl. Celia Morris ECKHARDT, *Fanny Wright. Rebel in America*, Cambridge, London 1984.

72 Vgl. hierzu die Briefe Fanny Wrights an Etienne Dumont in: *Bibliothèque de Genève, Ms Dumont, 77, 168–181*. Allgemein zu diesen Netzwerken vgl. Lloyd S. KRAMER, *Lafayette in Two Worlds. Public Cultures and Personal Identities in an Age of Revolutions*, Chapel Hill, London 1996, S. 78–81, 154–171.

73 Vgl. Frances WRIGHT, *Ueber die vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahr 1818 bis 1820*, in: *Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit*, gesammelt von Heinrich ZSCHOKKE, Jahrgang 1822, Aarau 1822, S. 487–528.

74 Vgl. bspw. die Artikel »Ueber eine Bundesverfassung der Schweiz«, in: *Der aufrichtige und wohl-erfahrene Schweizer-Bote*, 10.2.1831, S. 47–48, und »Der eidgenössische und amerikanische Bundesvertrag«, in: *Der aufrichtige und wohl-erfahrene Schweizer-Bote*, 23.2.1832 und 1.3.1832, S. 57–58, 65–67. Zu Zschokke vgl. Werner ORT, *Heinrich Zschokke 1771–1848. Eine Biografie*, Baden 2013.

75 WRIGHT, *Gesellschaftsleben und Sitten in den vereinigten Staaten von Amerika* (wie Anm. 71), S. 91.

posite confederacy« im postrevolutionären Amerika unterschätzte<sup>76</sup>. Wollte man indessen die föderale Republik Nordamerikas als Hebel zur Reform der europäischen Verhältnisse bemühen, wie dies Fanny Wright zweifellos vorschwebte, tat man gut daran, die tatsächliche Umstrittenheit des amerikanischen Föderalismus hinter dem Bedeutungsschleier astronomischer Harmonie und Regelhaftigkeit zu verbergen.

Vom Vorbildcharakter der amerikanischen Föderativrepublik für die Regeneration des alten Kontinents war auch der deutsch-amerikanische Intellektuelle Francis Lieber überzeugt. Als Professor für Geschichte und Politikwissenschaften in South Carolina, der Hochburg der *States' Rights*- und der *Nullification*-Bewegung, war er sich der Schärfe der politischen Auseinandersetzungen über die föderale Natur der Union indessen zu sehr bewusst, als dass er sie durch eine harmonisierende Lesart hätte übertünchen können. Während Fanny Wright die astronomische Metaphorik bemühte, um das harmonische Verhältnis zwischen Bund und Einzelstaaten zu akzentuieren, integrierte Lieber sie in sein Projekt einer politischen Hermeneutik<sup>77</sup>. Lieber beobachtete, dass die zahlreichen Verfassungsdebatten in Nordamerika vor allem mit der ambivalenten Sprache des Verfassungstextes verbunden waren und dass es an Interpretationsverfahren fehlte, wie solche Texte adäquat auszulegen seien. Die Verfassungskrisen der 1820er und 1830er Jahre, erklärte Henry Clay seinem Bekannten Lieber, *proceed from a disregard of an established interpretation of the Constitution, concurred in by all the departments of Government, & acquiesced in by the people of the U.[nited] States themselves*<sup>78</sup>. Dass der hybride Charakter der föderal-nationalen Ordnung der amerikanischen Union in den öffentlichen Debatten nicht hinreichend erfasst wurde, hatte in Liebers Perspektive damit zu tun, dass man diese politische Ordnung durch die tradierten Deutungskategorien eines einheitlichen Nationalstaates oder einer Konföderation betrachtete und dadurch gerade die innovativen Mischverhältnisse dieser *compound republic* außer Acht ließ. Die amerikanische Föderativrepublik sei *neither a pure unitary government nor a pure confederacy*, sondern eine Mischung aus beidem, meinte Lieber entlang der Argumentationslinie, die bereits James Madison im »Federalist No. 39« vorgespurt und Liebers Freund Tocqueville wieder aufgenommen hatte<sup>79</sup>. Diese Hybridität des amerikanischen Föderalismus versuchte Lieber nun durch die astronomische Metapher des

76 Vgl. John L. BROOKE, *Cultures of Nationalism, Movements of Reform, and the Composite-Federal Polity. From Revolutionary Settlement to Antebellum Crisis*, in: *Journal of the Early American Republic* 29 (2009), S. 3; CORNELL, *The Other Founders* (wie Anm. 42).

77 Francis LIEBER, *Legal and Political Hermeneutics, or Principles of Interpretation and Construction in Law and Politics*, Boston 1839. Vgl. hierzu auch James FARR, *The Americanization of Hermeneutics. Francis Lieber's Legal and Political Hermeneutics*, in: Gregory LEYH (Hg.), *Legal Hermeneutics. History, Theory and Practice*, Berkeley 1992, S. 83–102.

78 Henry Clay an Francis Lieber, 12.2.1838, in: *Huntington Library, Francis Lieber Papers*, LI 1111.

79 Francis LIEBER, *What is our Constitution – League, Pact, or Government? Two Lectures on the Constitution of the United States concluding a Course on the Modern State*, New York 1861, S. 33 f. Zu Lieber und Tocqueville vgl. Juri AUDERSET, *Strangers in America. Francis Lieber, Alexis de Tocqueville und die historisch-komparative Hermeneutik der Demokratie im Zeitalter der Revolutionen*, in: Harald BLUHM, Skadi KRAUSE (Hg.), *Alexis de Tocqueville. Analytiker der Demokratie*, Paderborn 2016, S. 205–224.

Kräfteausgleichs zwischen zentripetalen und zentrifugalen Dynamiken intelligibel zu machen. *Confederacies are exposed to the danger of sejunction as unitary governments are exposed to absorbing central power – centrifugal power in the one case, centripetal power in the other*<sup>80</sup>. Die astronomische Metaphorik diente Lieber also nicht dazu, ein harmonisches Miteinander von Bund und Einzelstaaten in den Vordergrund zu stellen, sondern das unvermeidbare und dynamische Ringen unterschiedlicher Kräfte in einer Föderativrepublik anschaulich zu machen. Gerade weil einer solchen *compound republic* unausweichlich Spannungen und Konflikte eingeschrieben waren, wurde nicht nur die institutionelle Machtteilung und -dispersion zur Notwendigkeit, sondern auch die theoretische Reflexion über den politischen Begriff der geteilten Souveränität. Wenn *States' Rights*-Theoretiker wie John C. Calhoun und Robert Hayne die Souveränität der Einzelstaaten über die Mehrheitsentscheidungen des Kongresses stellten, betrachteten sie die Union fälschlicherweise nur aus der Perspektive einer Konföderation, ebenso wie Nationalisten wie Daniel Webster sich irrten, wenn sie die Union aus der Perspektive eines einheitlichen Nationalstaates interpretierten und die Souveränität alleine in der Bundesregierung verorten. *What a trouble it would have given the framers of our constitution and how much more in after-times, had they attempted to define the seat of sovereignty in our confederacy*, gab Lieber zu bedenken<sup>81</sup>. Gerade weil die Souveränität in der *compound republic* geteilt sei, müsse sie auch in der dadurch konstituierten Spannung und Dynamik begriffen werden und könne ebenso wenig wie das Planetensystem *by centrifugal power alone* verstanden werden<sup>82</sup>.

Diese Reflexionen über den Ausgleich zentrifugaler und zentripetaler Kräfte in einer Föderativrepublik entfalteten eine Anschauungskraft, die auch in den schweizerischen Föderalismusdebatten im Anschluss an die Juli-Revolution von 1830 aufgenommen wurden. Schweizerische Intellektuelle begannen in den 1830er Jahren damit, ihr Ungenügen mit dem bestehenden Staatenbund und ihr Drängen auf einen in naher Zukunft zu schaffenden Bundesstaat in einen komparativen Deutungshorizont mit der nordamerikanischen Geschichte einzurücken<sup>83</sup>. Die intensive Beschäftigung mit dem amerikanischen Föderalismus manövrierte damit auch die omnipräsente astronomische Metaphorik in das Blickfeld schweizerischer Beobachter. So schrieb etwa der Berner Staatsrechtler Friedrich Stettler 1836 in seinen »Gedanken über die Revision des eidgenössischen Bundesvertrages«:

*So wie in dem physischen Weltsystem zwei einander widerstrebende Hauptkräfte vorwalten, durch deren richtiges Verhältnis das Weltall in den ihm*

80 Francis LIEBER, *History and Political Science Necessary Studies in Free Countries*. An Inaugural Address delivered on the 17<sup>th</sup> of February, 1858, on assuming the Chair of History and Political Science, in Columbia College, New York, in: DERS., *Miscellaneous Writings. Reminiscences, Addresses, and Essays*, Bd. 1, London 1881, S. 333.

81 Francis LIEBER, *Annotations to the US Constitution*, in: Huntington Library, Francis Lieber Papers, LI 167.

82 LIEBER, *What is our Constitution* (wie Anm. 79), S. 33 f.

83 Vgl. Simon NETZLE, *Die USA als Vorbild für einen schweizerischen Bundesstaat*, in: Andreas ERNST, Albert TANNER, Matthias WEISHAUP (Hg.), *Revolution und Innovation. Die konfliktreiche Entstehung des schweizerischen Bundesstaates von 1848*, Zürich 1998, S. 49–60.

*angewiesenen Bahnen sich erhält, nämlich die Centripetal- und die Centrifugalkraft, so sehen wir auch in den politischen Staatssystemen auf unserer Erde zwei ähnliche Kräfte, diejenige des Strebens nach größtmöglicher Unabhängigkeit und nach freier Verwaltung der einzelnen Theile eines Staats, und diejenige des Strebens nach immer engerer Vereinigung jener Theile zu einem gemeinschaftlichen Ganzen, und ihrer Unterordnung unter das gemeinsame Gesetz; es sind die Tendenzen des Föderalismus und der Centralisierung, deren richtiges Verhältnis zur größten Kraft oder Schwäche eines Staates den wesentlichsten Einfluss ausübt<sup>84</sup>.*

Die richtige Verhältnisbestimmung zwischen Föderalismus und Zentralisierung hatten in Stettlers Argumentation nun die Amerikaner mit ihrer Bundesverfassung von 1787 gefunden, denn die *Verfassung der nordamerikanischen Freistaaten* sei zum *Vorbild republikanischer Bundesverfassungen* schlechthin geworden, ein Vorbild, dem auch die Schweiz in ihren Bemühungen zur Bundesreform nacheifern müsse<sup>85</sup>. Indem Stettler das Verhältnis zwischen Föderalismus und Zentralisierung als ein durch politisches Handeln produziertes und hergestelltes Verhältnis darstellte, schrieb er dem Gebrauch astronomischer Metaphern zugleich einen »Bewegungskoeffizienten« ein<sup>86</sup>. Während der Kräfteausgleich zwischen zentripetalen und zentrifugalen Dynamiken im astronomischen *Weltsystem* jenseits menschlicher Verfügungsgewalt lag, war er im *politischen Staatensystem* dem politischen Handeln der Menschen überantwortet. Damit war die Semantik föderaler Metaphorik im Zuge der Bundesreformdebatten der 1830er Jahre zugleich erkenntnisleitend und handlungsanweisend: sie diene der politischen Reflexion über die tradierten schweizerischen Erfahrungen mit föderativen Herrschaftsstrukturen und regte zugleich dazu an, diese insoweit zu transformieren, als dass tradierte föderative Erfahrungsbestände mit nun immer deutlicher artikulierten nationalstaatlichen Erwartungen vermittelt werden konnten.

### Schlussbetrachtung

Die *science of politics*, meinte Alexander Hamilton 1787 im »Federalist No. 9«, habe große Fortschritte gemacht, zu welchen er die Gewaltenteilung, die Machtteilung in Form von *checks and balances*, das Prinzip der Repräsentation und gewählten Volksvertretern sowie die Einsetzung von unabhängigen Gerichten zählte. Diesen Fortschritten sollte nun eine weitere *new discovery* hinzugefügt werden, nämlich: *the Enlargement of the Orbit within which such systems are to revolve, either in respect to the dimensions of a single State, or to the consolidation of several smaller States into one great Confederacy*<sup>87</sup>. Die Erörterung dieser neuen Entdeckung überließ Hamilton dann bekanntlich seinem Kollegen James Madison. Es ist indessen kein Zufall,

84 Friedrich STETTLER, Gedanken über eine Revision des eidgenössischen Bundesvertrags, Bern 1836, S. 18f.

85 Ibid., S. 50.

86 Vgl. hierzu Reinhart KOSELLECK, Die Verzeitlichung der Begriffe, in: DERS., Begriffsgeschichte (wie Anm. 19), S. 77–85.

87 Alexander HAMILTON, Federalist No. 9, in: The Federalist Papers (wie Anm. 29), S. 67.

dass Hamilton in seiner Ankündigung nicht nur die Politik als eine mit anderen (Natur-)Wissenschaften vergleichbare Wissenschaft benannte, sondern diesen Anspruch mit einer der Astronomie entlehnten Begrifflichkeit unterstrich. Die Übertragung astronomischer Metaphern in den politischen Sprachgebrauch veränderte sowohl die Deutung bisheriger föderativer Erfahrungen als auch die Bedingungen für eine zukunftsgerichtete Theoriebildung des föderalen Republikanismus.

Die *compound republic* der Vereinigten Staaten war, wie James Madison einmal schrieb, ein *nondescript*<sup>88</sup>. Diese komplexe national-föderale Mischform für eine großflächige Republik unterschied sich sowohl von integrierten Nationalstaaten als auch von allen bisher bekannten Konföderationen und schien sich gerade deshalb der tradierten politischen Sprache zu entziehen. Diese Sperrigkeit und Ambivalenz erschloss aber auch neue sprachliche Handlungsräume und schuf den Nährboden für metaphorische Übertragungen. Die Sprache der Astronomie verlieh Madison und anderen Intellektuellen, die sich mit den Komplexitäten des Föderalismus herumschlugen, ein vertrautes und anschauliches Vokabular für eine unvertraute und komplexe politische Ordnung.

Trotz der Anschauungskraft, welche die astronomische Metaphorik für die Beschreibung föderaler Ordnungssysteme aufwies, wurde sie im pragmatischen Sprachgebrauch unterschiedlich eingesetzt und funktionalisiert, denn in ihr lagerten sich unterschiedliche Bedeutungsschichten ab, die je nach politischem Kontext und Sprechsituation unterschiedlich gewichtet und abgerufen werden konnten. Mit anderen Worten: der astronomischen Metaphorik war ebenso eine »komplexe Temporalität« eingeschrieben wie eine kontextuell gebrochene Bedeutungsvariabilität<sup>89</sup>. Die radiale Metaphorik des Sonnensystems, welche in der Selbstbeschreibung europäischer Monarchien eine zentrale Stellung einnahm, wurde im Zuge der Amerikanischen Revolution durch die pluralistischen, paritätischen und egalitären Metaphern des Planetensystems oder der Sternkonstellation überlagert, aber nicht abgelöst. Die Gewichtung einer radialen Ordnung taugte ganz besonders dazu, die Idee einer monistisch begründeten politischen Souveränität zum Ausdruck zu bringen, wohingegen die horizontalen und paritätischen Metaphern einer Sternkonstellation oder eines Planetensystems mit (kon-)föderalen Konzepten harmonierten, weil mit ihnen eine »Theorie des Prekären, des Schwebenden, der Zwischenlage« in den politischen Reflexionsraum eingeholt werden konnte<sup>90</sup>. Gerade weil dem Föderalismus in seiner gleichzeitigen Behauptung von Einheit und Vielheit und in seiner Anerkennung einer »Gleichheit Ungleicher« unausweichlich Ambivalenzen und Spannungen eingeschrieben sind<sup>91</sup>, bot sich die Rede von astronomischen Kräften und Balancen an, um sich einen *metaphorischen* Begriff von dieser föderalen Ordnung zu machen für die

88 James MADISON, On Nullification, in: DERS., Letters and other Writings of James Madison (wie Anm. 8), S. 421.

89 Vgl. SCHÄFER, Historizing Strong Metaphors (wie Anm. 12), S. 35.

90 Christoph SCHÖNBERGER, Die Europäische Union als Bund. Zugleich ein Beitrag zur Verabschiedung des Staatenbund-Bundesstaat-Schemas, in: Archiv des öffentlichen Rechts 129 (2004), S. 87.

91 Reinhart KOSELLECK, Hinter der tödlichen Linie. Das Zeitalter des Totalen, in: DERS., Vom Sinn und Unsinn der Geschichte. Aufsätze und Vorträge aus vier Jahrzehnten, hg. von Carsten DUTT, Frankfurt a. M. 2014, S. 239.

es, wie Tocqueville bemerkte, noch keinen treffenden *politischen* Begriff gab<sup>92</sup>. Die astronomische Bildsprache entfaltete damit eine Affinität zu föderalen Ordnungssystemen und verwies gleichzeitig auch immer darüber hinaus. Dass astronomische Metaphern in der Regel dann in den politischen Diskurs eingeschleust wurden, wenn politisch-soziale Umbruchsituationen die Verhältnisse zwischen Worten und Dingen erschütterten, verweist vielleicht auch darauf, dass diese Krisenerfahrungen auch die Suche nach Gewissheiten und stabilen Ordnungen provozierten, die man in der Harmonie und in den Gesetzmäßigkeiten des Himmels eher zu finden glaubte als in den Verwerfungen auf der Erde.

92 TOCQUEVILLE, De la Démocratie en Amérique (wie Anm. 9), S. 160f.